

Diskussionspapier: Warum wir eine Bibliothekspädagogik brauchen!

Im September 2020 haben sich auf Einladung des Deutschen Bibliotheksverbandes Vertreter*innen¹ aus dem Bibliotheks- und medienpädagogischen Bereich getroffen, um über die notwendige Professionalisierung und Weiterentwicklung der Bibliothekspädagogik zu sprechen. Aus der Diskussion ist das vorliegende Papier entstanden, das nun breit in der Bibliothekcommunity diskutiert werden soll. Ziel ist es, das Profil der Bibliothekspädagogik weiter zu schärfen und weiterzuentwickeln.

Dafür ist es notwendig zu diskutieren:

- Was benötigen Mitarbeiter*innen in Bibliotheken, um ihr bibliothekspädagogisches Handeln zu professionalisieren? Welche Fort- und Weiterbildungen sind dafür notwendig?
- Wo gibt es bereits bestehende Schnittstellen zu anderen Bildungsbereichen? Wie können diese ausgebaut werden?
- Und welche Multiplikatoren müssen noch stärker in den Blick genommen werden, um den Bereich der Bibliothekspädagogik weiter zu professionalisieren?

Präambel

Die Stärke von Bibliotheken aller Typen und in allen Trägerschaften ist es, als Beratungsinstitutionen, Lernbegleiter, Unterstützer und Helfer zu fungieren. Diese Rolle gilt es auszubauen, um zielgerichtet und strategisch Bürger*innen, nicht nur mit Informationen zu versorgen, sondern diese Informationen auch praktisch handhabbar zu machen und Lernprozesse nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu gestalten.

Bibliotheken sind Dienstleister der Wissenschaft, Forschung und Lehre und als solche Bildungseinrichtungen. Sie unterstützen das lebenslange Lernen, fördern Schlüsselqualifikationen wie Lese-, Medien- und Informationskompetenz und leisten als Bildungspartner mit zahlreichen Vernetzungsaktivitäten einen erheblichen Beitrag in der Bildungslandschaft.

Bibliotheksnutzer*innen begegnen den Themenfeldern der Bibliothekspädagogik im Laufe ihres Lebens in verschiedenen Bildungsabschnitten. Dies geschieht durch unterschiedliche Maßnahmen wie

1. die Förderung von analoger und digitaler Sprach- und Lesekompetenz, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen,
2. die Förderung von Literatur- und Medienkompetenz, um Medien angemessen, kritisch, aktiv und kreativ nutzen zu können,
3. die Förderung von Informationskompetenz, um Informationsbedarfe zu erkennen und Informationen zu finden, kritisch zu bewerten und produzieren zu können.

Die gewachsenen Aufgaben von Bibliotheken erfordern eine bessere Qualität pädagogisch orientierter Arbeit und eine entsprechende Qualifikation der Mitarbeiter*innen. Bisher ist es in Deutschland nur teilweise gelungen, eine Bibliothekspädagogik strukturell zu etablieren und Bibliotheken in ihrer Vielfalt und Breite in die deutsche Bildungslandschaft nachhaltig zu integrieren.

Bibliothekspädagogik als Theorie und Praxis

Bibliothekspädagogik initiiert und gestaltet aktiv Lernprozesse in Bibliotheken. Bibliothekspädagogik gründet auf einem emanzipatorischen Bildungsverständnis und verfolgt das Ziel, eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und im wissenschaftlichen Diskurs zu ermöglichen. Sie trägt damit zur Verwirklichung der Chancengerechtigkeit bei. Sprach- und Leseförderung, Förderung von Medien- und Informationskompetenz, interkulturelle und digitale Bildung sowie die Etablierung unabhängiger, nicht-hierarchischer und machtfreier Diskursräume innerhalb der Kommunen, Forschungseinrichtungen und Instituten sind deshalb zentrale Arbeitsfelder der Bibliothekspädagogik.

Bibliothekspädagogisches Handeln muss wissenschaftlich fundiert sein, z.B. durch Rückgriff auf einschlägige Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie und die Sozialwissenschaften. Zugleich müssen interdisziplinäre Ansätze verfolgt werden, indem Erkenntnisse aus verwandten Disziplinen für die bibliothekspädagogische Arbeit genutzt werden (z.B. Leseforschung, Lernforschung, Informationsdidaktik, Medienpädagogik, Hochschuldidaktik).

Bibliothekspädagogische Angebote können sich an alle Zielgruppen von Bibliotheken richten, beispielsweise an Kinder und Jugendliche, Familien, Senior*innen, Studierende oder Wissenschaftler*innen.

Bibliothekspädagogik ist nicht normativ, sondern setzt auf Lerntheorien, die davon ausgehen, dass Lernen individuell verläuft. Die Lehrenden initiieren und begleiten Lernprozesse und beraten die Lernenden. Im Vordergrund steht die Kompetenz-, Handlungs- und Teilnehmerorientierung. Formen entdeckenden und kollaborativen Lernens sowie der Einsatz aktivierender Methoden ermöglichen – auch bei heterogenen Gruppen – einen aktiven Lernprozess. Räume für offene Lernprozesse wie Lernstudios, Bibliothekslabore oder Makerspaces sind Teil des pädagogischen Konzepts von Bibliotheken und tragen zur Profilierung der Bibliothek als Ort des informellen Lernens bei.

Bibliothekspädagogische Arbeit benötigt eine klare Zielgruppenorientierung. Eine qualifizierte Bibliothekspädagogik kommt daher nicht ohne Nutzerforschung aus. Ein regelmäßiges Nutzer-Feedback sowie eine fundierte Wirkungsforschung sind notwendig, um sich kontinuierlich an den Bedürfnissen von Nutzer*innen neu zu orientieren.

Bibliothekspädagogik zur strategischen Profilbildung

Um bibliothekspädagogisch arbeiten zu können, braucht es die Einbindung in das strategische Konzept einer jeden Bibliothek. Eine klare bibliothekspädagogische Zielsetzung, die die Bedarfe und Interessen der Nutzer*innen berücksichtigt, muss von den jeweiligen Bibliotheksleitungen gewollt und unterstützt werden.

Die Kooperation und Vernetzung mit Bildungseinrichtungen muss intensiviert werden, damit sich Bibliotheken in der Bildungslandschaft verorten können. Um eine möglichst große Wirkung zu entfalten, müssen sich Bibliotheken breit vernetzen. Dabei bieten sich vor allem Bildungspartner wie Kindertagesstätten, Schulen sowie Hochschulen an. Dort können Lernende im fachlichen Austausch und in Absprache mit anderen Lehrenden erreicht und gezielt in den Bereichen Lese-, Medien- und Informationskompetenz gefördert werden. Ein fundiertes Feedback der Partner kann das eigene Handeln kritisch reflektieren und den Erfolg der Lernenden verifizieren helfen.

Bibliothekspädagogik als Querschnittsaufgabe

Bibliothekspädagogik versteht sich als Querschnittsaufgabe innerhalb der Bibliothek. Neben der personalen Vermittlung, die vielfältige pädagogisch-didaktisch aufbereitete Veranstaltungen, Schulungskurse, Workshops oder Lernberatungen umfasst, gehört auch die non-personale Vermittlung zur Bibliothekspädagogik. Dazu zählen beispielsweise die Auswahl geeigneter Medien unter pädagogischen Gesichtspunkten für bestimmte Alters- und Zielgruppen, digitale Lernkurse, Ausstellungen, die Gestaltung von Lernmaterialien sowie der gesamte Bereich der Lernraumgestaltung unter pädagogischen und didaktischen Aspekten. Dabei sollte der Fokus immer auf den Bedarfen der jeweiligen Zielgruppen liegen.

Bibliothekspädagogische Arbeit sollte auch im Qualitätsmanagement der Bibliotheken abgebildet werden. Standards, Service Level Agreements und verbindliche Evaluationsprozesse wären mögliche Werkzeuge hierfür. Parallel dazu sollte die bibliothekspädagogische Arbeit beispielsweise in der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) noch differenzierter nach bibliothekspädagogischen Zielsetzungen wie z.B. Förderung der Lesekompetenz abgebildet werden. Ein erster Schritt ist die Integration der Schulbibliotheken in die DBS, der für das Berichtsjahr 2021 erstmals zeigen wird, wie viele Schulbibliotheken von Öffentlichen Bibliotheken betreut und unterstützt werden.

Bibliothekspädagogik im Berufsfeld verankern

Bibliothekspädagogik ist ein wichtiges Theorie- und Praxisfeld. Es muss im Berufsfeld als eine wesentliche Kernaufgabe verankert werden. Wenn sich Bibliotheken in der Bildungslandschaft etablieren wollen, ist die Implementierung einer fundierten Bibliothekspädagogik als zentrales Tätigkeitsfeld an Bibliotheken unumgänglich.

Bibliothekspädagog*innen sind bibliothekarisch ausgebildet und verfügen über pädagogische und didaktische Kompetenzen, um bibliothekspädagogische Arbeit leisten zu können. Sie können neben der Bildungsarbeit auch bibliothekarische Tätigkeiten übernehmen.

Durch die Ausbildung von pädagogisch geschulten Beschäftigten und deren Einsatz bewahren sich die Bibliotheken die notwendige Flexibilität im Einsatz ihrer Kräfte und vermeiden

Wer sich an der Diskussion beteiligen möchte, kann seine Anmerkungen und Kommentare im Etherpad https://yopad.eu/p/Diskussionspapier_BibPaed_Text-365days hinterlegen. Eine Diskussion ist ausdrücklich erwünscht! Darüber hinaus wurden rund 1 680 Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken Anfang Juli zur Online-Befragung »Professionalisierung der Bibliothekspädagogik« eingeladen. Mit dieser Befragung sollen Bedarfe und Probleme der bibliothekspädagogischen Arbeit an Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland erhoben werden. Durchgeführt wird die Befragung von Studierenden der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig unter Leitung von Prof. Kerstin Keller-Loibl.

eine Teilung des Mitarbeitendenstamms in bibliothekarisches und pädagogisches Personal.

Qualifizierung, Aus- Fort- und Weiterbildung

Die Bibliothekslandschaft ist im Hinblick auf eine bibliothekspädagogisch fundierte Arbeit sehr heterogen. Es gibt herausragende Beispiele bibliothekspädagogischer Arbeit und „weiße Flecken“ auf der Landkarte.

Um eine fundierte Bibliothekspädagogik zu etablieren, ist die pädagogische und didaktische Qualifizierung von Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen erforderlich. Es sollten daher weitere niedrigschwellige Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für Bibliotheksmitarbeiter*innen in der Bibliothekspädagogik geschaffen werden.

Da Bibliothekspädagogik auch interdisziplinäre Impulse aufgreift, kann eine Fort- und Weiterbildung auch in verwandten Bereichen stattfinden, in denen Inhalte und Methoden für Bibliotheken relevant sind (z.B. Literaturpädagogik oder Medienpädagogik). In der Ausbildung und in berufsqualifizierenden Studiengängen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sollten die pädagogischen und didaktischen Inhalte weiter ausgebaut werden.

(Stand: April 2021)

1 Vertreter*innen der AG Bibliothekspädagogik: Dr. Marion Brüggemann, GMK; Dr. Ute Engelkenmeier, Universitätsbibliothek Dortmund, DINI AG Lernräume; BIB e.V.; Ronald Gohr, Vorsitzender der dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken; Prof. Dr. Kerstin Keller-Loibl, HTWK Leipzig, Profillinie Bibliothekspädagogik im Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft; Maren Krähling, Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im dbv; Frank Raumel, dbv-Kommission Schule und Bibliothek; Dr. Oliver Schoenbeck, Vorsitzender der VDB/dbv-Kommission Informationskompetenz; Prof. Dr. Bernd Schmid-Ruhe, HdM Stuttgart für Informationspädagogik; Sarah Wildeisen, HAW Hamburg, Department Information. Begleitung der AG Bibliothekspädagogik durch die dbv-Bundesgeschäftsstelle: Kristin Bäßler und Barbara Schleihaagen